



# Grüna

Amtshauptmannschaft: Chemnitz. — Amtsgerichtsbezirk: Chemnitz.  
 Finanzamtsbezirk: Chemnitz-Land. — Gendarmeriebezirk: Grüna I.  
 Post: Grüna (Sachsen). — 351 m über NN. — Einwohnerzahl: 6400.  
 Bahnstation: Haltepunkt: Linie Dresden—Chemnitz—Reichenbach;  
 oberer Bahnhof: Linie Wüstenbrand—Limbach.  
 Telephonanschluß: Amt Chemnitz.

Am Fuße des Totenstein, der von dem weithin sichtbaren Josephsturm gekrönt ist, liegt nach Süden zu, zwischen anderen Dörfern, ein freundlicher, langgestreckter Industriort, der von Chemnitz aus gern durch Spaziergänger besucht wird. Es ist dies der Ort Grüna, der zum ersten Male im Jahre 1263 in einer Urkunde erwähnt wird, nach welcher das Benediktinerkloster zu Chemnitz einen Getreibezehnten von Reichenbrand und Grüna an sich brachte.

Wie C. W. Zöllner in seiner „Geschichte der Fabrik- und Handelsstadt Chemnitz“ ausführt, gelangte Grüna durch den am 13. Dezember 1375 von Abt Heinrich v. Donin abgeschlossenen Ankauf der reichsunmittelbaren Herrschaft Rabenstein in den Besitz des Benediktinerklosters zu Chemnitz. Abt und Konvent kauften den bisherigen Besitzern der Allodialherrschaft Rabenstein, Johannes dem Älteren v. Waldburg und seinen Söhnen Johannes und Unarch, das gesamte Besitztum, von dem schon einzelne Teile vorher in die Hand des Klosters gekommen waren, um 1700 Schod guter Freiburger Münze ab. Dadurch gelangten das Schloß Rabenstein mit dem dazu gehörigen Dorfe, das damals Stein hieß, und die umliegenden Ortschaften, darunter Grüna, mit samt dem großen Rabensteiner Wald in den freien, eigenen Besitz des Klosters.

Grüna gehörte schon, wie Pfarrer B. Dinter in der „Sächsischen Kirchengalerie“ schreibt, von altersher zur Pfarodie Reichenbrand; dieselbe umfaßte nach den Visitationssakten von 1539 und 1540 Reichenbrand, Grunaw, Sächmar und Mittelbach. Nach der Meißner Bischofsmatrikel von 1346 gehörte die Pfarrei Reichenbrand zum Sedes (Erzpriesterstuhl) Chemnitz und zahlte 4 Mark Silber, d. i. rund 134 Mark Bischofszins. Demnach unterstand auch Grüna der geistlichen Jurisdiktion des Chemnitzer Abtes, der seit Beginn des 14. Jahrhunderts zugleich auch die Würde eines Archidiaconus des Meißner Bischofs in Chemnitz bekleidete. Der Abt Heinrich v. Schleinitz belehnte 1517 die Gebrüder v. Medau auf Limbach mit Grüna und Reichenbrand und 1526 der Abt Hilarius den Oberhauptmann von Glauchau, Wolf v. Schönberg mit Limbach, Mittel- und Niederstrohna, Reichenbrand und Grüna. Wie aus dem Erbregister von 1663 hervorgeht, hatten die Einwohner von Grüna dem Rittergute Limbach Frondienste zu leisten; erst im Jahre 1836 wurden sie hiervon befreit.

Bei Gelegenheit der 1540/41 erfolgten Säkularisierung des Chemnitzer Klosters zählte „Grüna mit Reichenbrand und Sigemar 28 besessene Mannen“ (Bauern), von denen elf in Grüna wohnhaft waren. Der Ort Grüna stand auch durch die großen Fischteiche mit dem Kloster in Verbindung, die von vorvorglichen Mönchen hier angelegt worden waren.

Nach der Reformation war Reichenbrand kirchlich zehn Jahre lang verwaist. Die Reichenbrander mußten nach Rabenstein und die Grünaer Einwohner nach Wüstenbrand in die Kirche gehen, weshalb auch der eine Teil des Wüstenbrander Gotteshauses die Grünaer Seite genannt wurde.

Grüna war damals noch klein. Im Jahre 1636 wurden 5 Paare getraut, 8 Kinder getauft und 2 Personen beerdigt. 1676 wurden 1 Paar getraut, 9 Kinder getauft und 19 Personen beerdigt, und 50 Jahre später betrug die Zahl der Getrauten 6, der Getauften 15 und der Beerdigten 8. Allmählich aber, besonders

seit Einführung der Strumpfindustrie um 1728, nahm Grüna einen solchen Aufschwung, daß man daran zu denken begann, zuerst ein eigenes Schulwesen, dann auch ein eigenes Kirchenwesen einzurichten. Der Anfang wurde damit im Jahre 1841 durch Errichtung eines eigenen Gottesackers in Grüna gemacht.

Die gern besuchte Grünaer Kirmes ist alt, denn schon im Jahre 1701 setzte es Grüna durch, ein eigenes Kirchweibfest mit Gottesdienst zu bekommen. Am 1. März 1894 aber schied Grüna aus der Pfarodie Reichenbrand aus und wurde zur selbständigen Pfarodie erhoben. Am 4. März desselben Jahres wurde dann die nach den Plänen des Professors Knothe-Seed in Jittau erbaute Kirche geweiht. Die Kirche ist ein Ziegelrohbau in gotischem Stile. Sie enthält in Schiff und Empore 850 Sitzplätze.

Grüna bildete früher mit Reichenbrand und Siegmars zusammen eine Schulgemeinde. Da jedoch die Entfernung von Obergrüna bis zur Schule in Reichenbrand zu groß war, so hielt sich die nach Wüstenbrand gelegene Hälfte des Dorfes bereits vor 1700 eigenmächtig einen sogenannten Winkelschullehrer. Dagegen erhob aber der Schulmeister Johann Gräbner in Reichenbrand Einspruch. Die Alten hierüber gingen nach Dresden und die Folge war, daß Obergrüna auf Verfügung des Oberkonsistoriums zu Anfang des Jahres 1709 seinen ersten Lehrer bekam. Niedergrüna gehörte bis 1839 zur Schulgemeinde Reichenbrand.

Im Jahre 1839 endlich wurde auch für Niedergrüna ein Schulhaus errichtet. Grüna hatte nunmehr zwei Schulen und zwei Lehrer. Seit 1894 steht neben der Kirche eine neue Schule.

Die gewerblichen Verhältnisse der Chemnitzer Umgebung standen sehr unter dem Einfluß des besonders in Chemnitz aufblühenden Handwerks. Die wachsende Konkurrenz durch die Dorfhandwerker wurde dadurch eingeschränkt, daß man für jede einzelne Ortschaft nach Maßgabe ihrer Größe und Verkehrslage Zahl und Art der zu duldbenden Handwerker bestimmte. Man ging jedoch immer von dem Grundsatz aus, daß diese Dorfhandwerker nur für den jeweiligen Bedarf ihrer Gemeindegemeinschaften, nicht aber für eigene Rechnung und auf freien Verkauf arbeiten dürften. So erhielt Grüna, soweit es zum Amt Chemnitz gehörte, nach Zöllner einen Böttcher, einen Sieber, einen Brechenmacher, einen Stellmacher und einen Schmied, der gleichzeitig mit für den zur Schönburgischen Herrschaft gehörigen Dorsteil arbeiten sollte.

Die Industrie brachte auch für Grüna eine Zeit erfreulichen Aufschwunges. Der beste Beweis hierfür ist das Anwachsen der Bevölkerungsziffer. Man zählte 1885 4218, 1890 4504, 1895 4628, 1900 5124, 1905 5443, 1910 5913 und 1925 6400 Einwohner.

In der Industrie ist die Handschuhfabrikation vorherrschend.

In der Schaffung von Wohlfahrtsseinrichtungen wie auch im weiteren Ausbau der Gemeinde ist Grüna stets fortschrittlich gewesen und so kann man der aufstrebenden Ortschaft, die mit ihren schmucken Wohnhäusern und modernen Fabrikanlagen einen durchaus freundlichen Eindruck macht, hinsichtlich ihrer Entwicklung nur das Beste wünschen.

(Nach Bruno Fider, in den Chyber Neuest. Nachr. v. 11. Jan. 1913.)

## Spar- und Girokasse Grüna i. Sa.

Zeitgemäße Verzinsung von  
Spareinlagen und Giro Guthaben.

Sorgfältige Ausführung und Vermittlung von Bankgeschäften. / Kostenloser Überweisungsverkehr nach allen Orten Deutschlands.  
 Ausstellung von Reisetreditbriefen. / Vermittlung von Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport- und Auto-Kasko-Versicherungen bei der Öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächs. Sparkassen.

Giro-Konten: Nr. 299 Chemnitz und Dresden. / Postsparkonto: Amt Dresden Nr. 13132.

Geschäftszeit: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag  
 vorm. 8—12 Uhr, nachm. 1/2—3 Uhr.  
 Mittwoch und Sonnabends vorm. 8—12 Uhr.

Fernruf: Amt Chemnitz 38453 und 38454.



**Eiserne Schemel, Werkzeugtische u. -Schränke, Transportkasten, Härtekasten**  
 Robert Wagner, Eisenwarenfabrik, Chemnitz (Sachsen).

